

# Kein Interesse an schlecht bezahltem Teilpensum

Drei Viertel aller politischen Gemeinden des Kantons St. Gallen werden von Präsidenten im Vollamt geführt. Gerade kleinere Gemeinden kombinieren diese Organisationsform mit der Möglichkeit, Verwaltungsaufgaben zu übernehmen.



Beim Gemeindepräsidium im Vollamt spricht man gerne auch vom St. Galler-Modell. Auf der Grundlage der Kantonsverfassung und der jeweiligen Gemeindeordnung kann die Gemeindepräsidentin oder der Gemeindepräsident ein Vollamt ausüben. Insbesondere in kleineren Gemeinden wird diese Organisationsform mit der Möglichkeit, Verwaltungsaufgaben zu übernehmen, kombiniert. In drei Viertel aller politischen Gemeinden im Kanton sind die Präsidien mit 100 Prozent besetzt, in einem Viertel wird Teilzeit gearbeitet, was oft weiteren politischen Mandaten geschuldet ist.

## Ein Vollamt ist attraktiv für einen Wechsel von der Privatwirtschaft

Bis ich fünfzig wurde, habe ich fast ausschliesslich im industriellen Umfeld als Geschäftsführer oder in Kaderpositionen gearbeitet. Gerade die Attraktivität des Vollamts bewegte mich dazu, mich als

Gemeindepräsident zur Wahl zu stellen. In einem Teilpensum wäre das für mich nie in Frage gekommen. Wieso sollte ich eine gut bezahlte Anstellung in der Privatwirtschaft mit einer schlechten im Gemeindeumfeld tauschen? Tief in mir war auch die Überzeugung, etwas mehr Unternehmertum könne der Politik nicht schaden. Inzwischen blicke ich auf acht Jahre neue Berufserfahrung zurück. In den Anfängen wurde ich noch oft gefragt, wie ich in dieser für mich neuen Branche zurechtkomme. Das ist leicht erklärt: Egal, ob ich einen Produktionsbetrieb oder eine Marketing- oder Verkaufsabteilung leite, es geht auch im Gemeindeumfeld primär immer um Menschen. Menschen mit Bedürfnissen, Vorstellungen, Ängsten und Träumen. Mit der notwendigen Empathie und dem ehrlichen Willen für das Machbare sind meist befriedigende und manchmal sogar begeisternde Lösungen möglich. Mit einem «kundenorientierten» Team in der

der Verwaltung lässt sich das spezifische Fachwissen der Mitarbeitenden in bürgernahe und sympathische Wahrnehmung lenken.

## Die Grenzen des Milizsystems

Das tragende Milizsystem stösst nicht nur auf Gemeindeebene immer wieder an Grenzen. Natürlich soll nicht einer Politikerklasse die Alleinherrschaft anvertraut werden. Alle Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit haben, sich aktiv an der Gestaltung der Gemeinde zu beteiligen. Wohlstand und Wohlfahrt führten und führen aber zunehmend zu einer Distanz zwischen Bürger und Staat. Durch die langfristige Sicherung der Existenz auf vergleichbar sehr gutem Niveau interessieren politische Themen immer weniger. Bei Versammlungen oder Abstimmungen wird statt auf der Basis von rationalen Überlegungen zusehends aufgrund der Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, zu ei-

Die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann im Toggenburg wird von einem Präsidenten geführt, der vorher Kaderpositionen in der Privatwirtschaft innehatte. Etwas mehr Unternehmertum könne einer Gemeinde nicht schaden, sagt der parteilose Präsident.

Bild: Toggenburg Tourismus



nem Milieu oder einfach aus Familientradition entschieden. Die gängige Gleichung «Abstimmungen gleich Demokratie, mehr Abstimmungen gleich mehr Demokratie» ist inzwischen kaum mehr haltbar.

Was können wir dem entgegenhalten? Auf Gemeindeebene versuchen wir alle ideologischen Werte von unserem Handeln fernzuhalten. Aus dieser Überzeugung heraus bin ich auch parteifreier Gemeindepräsident. Nicht, dass ich Parteizugehörigkeit grundsätzlich ablehne. Doch in der Gemeindepraxis setzen eben Sachgeschäfte die Leitplanken. Humanistische Werte und der Respekt vor dem Andersdenkenden sind meine ständigen Begleiter im politischen Alltag. Diese Berechenbarkeit setzt meiner Meinung nach nicht die Färbung einer Partei voraus.

### Gemeinderat als Milizbehörde

Zu der geschilderten Wahrnehmung trägt der Gemeinderat entscheidend bei. Die formale Verantwortung als oberstes Leitungs- und Verwaltungsorgan einer Gemeinde reicht dabei nicht aus. Die Finanz- und Steuerpolitik, die Investitionsplanung, das Legislaturprogramm und die Gestaltung und Entwicklung der Gemeinde sind beim Handeln und Entscheiden die Eckpfeiler und individuelle Motivation.

Ob sich der Gemeinderat im Tagesgeschäft der Verwaltung verliert oder sich genügend Raum und Zeit für strategische Themen gibt, ist stark abhängig von der Prioritätenplanung und der Methodenkompetenz des Gremiums. Als Gemeindepräsident im Vollamt, mit einer kompetenten Ratsschreiberin, können wir mit umfassendem Wissen die notwendige Triage erfüllen und uns trotz knappem Zeitbudget des Rates in effektiver Weise den Geschäften widmen. Unser Gemeinderat ist durchsetzt mit Unternehmertum. Obwohl die Funktion des Gemeinderats nicht mehr vom früher geltenden Respekt begleitet ist, erstaunt mich das Engagement immer wieder. Monetär ist dies nicht begründet, am angestammten Arbeitsplatz oder im Unternehmen verdienen unsere Räte

deutlich mehr als an den rund 25 Gemeinderatssitzungen und weiteren Kommissionsaufgaben. Entscheidend ist das ehrliche Interesse an der Entwicklung der Gemeinde.

### Vor- und Nachteile des Vollamts

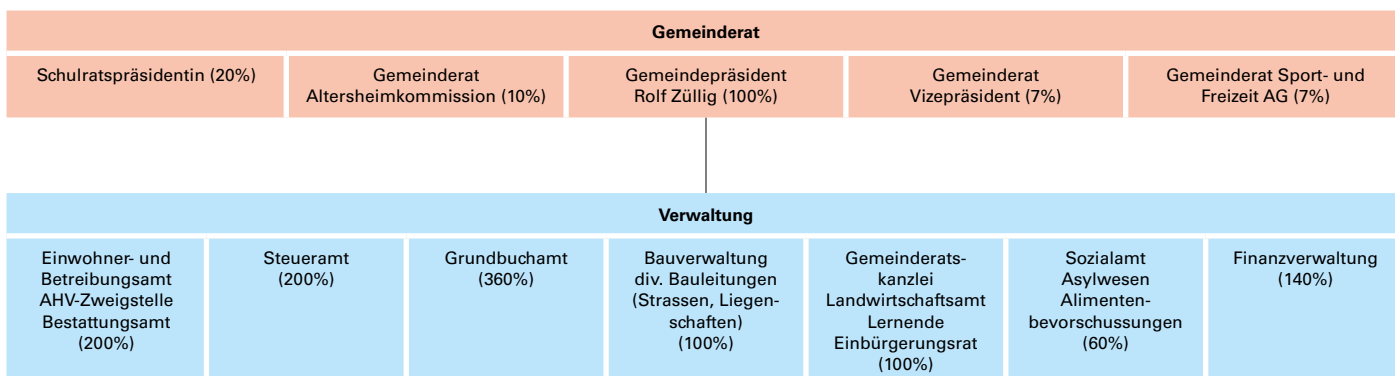
Die Vorteile des Vollamts liegen auf der Hand und lassen sich auch mit der Luzerner Spezialität vergleichen. Die Gemeindeführung zeichnet sich durch ihre sehr grosse Verfügbarkeit für die Bürgerschaft aus und die Repräsentation, auch in der erweiterten Region, ist sichergestellt. Durch die gegebene Nähe zu den Gemeindeaufgaben ist eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung spür- und erlebbar. Negativ kann man eine fehlende kritische Distanz zur Verwaltung oder die Trennung von politisch-strategischen zu operativen Themen sehen.

Rolf Züllig

Rolf Züllig,  
Gemeindepräsident  
Wildhaus-  
Alt St. Johann  
Bild: zvg.



## Umsetzung Vollamtmodell



So funktioniert das Vollamtmodell.

Grafik: Céline Hoppler/Quelle: Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann